

Tanztheaterauftakt im Theater Trier

## Kein romantisches Ballett mehr

Mit Tschaikowskys „Dornröschen“ beginnt die Saison der dritten Sparte

VON WOLFGANG  
STAUCH-VON QUITZOW

Die Frage ist diesmal: Wie verändert sich ein traditionelles klassisches Ballett aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, wenn es nun in den Stil des modernen Tanztheaters des 21. Jahrhunderts umgewandelt wird? Am Theater Trier war jetzt bei der Saisonpremiere in der dritten Sparte des Hauses mit Peter I. Tschaikowskys „Dornröschen“ eine vielseitige Dimension eines neuen Arrangements eines alten Werkes wahrzunehmen, die schließlich am Ende zu einer lang anhaltenden Beifallreaktion des Publikums führte, die nur durch den herabgelassenen Vorhang ihr gewünschtes Ende fand.

Man hatte zu diesem Abend den Ballettchef des Theaters in Gießen, Tarek Assam, zur choreografischen Inszenierung nach Trier verpflichtet und zusätzlich bekannt gegeben, dass er seine Aufführungsgestaltung „nach“ Peter I. Tschaikowsky vorführen wird.

Dies bedeutete besonders, dass in den musikalischen Ablauf noch vier weitere Komponisten mit eigenen Werken aufgenommen waren, die in erster Linie Filmmusik in die Aufführung einbrachten. Dennoch gab es eine weitere Kuriosität, denn am Ende des sechswöchigen Probenablaufs wurde Triers Tanztheaterdirektor Sven Grützmaker in die Regiearbeit mit einbezogen. Der Zuschauer mag nun erkunden, welche Inszenierungstypen von Assam oder Grützmaker sind.

Tschaikowskys „Dornröschen“-Ballett, 1890 in St. Petersburg uraufgeführt, geht auf einen Märchenstoff zurück, in dem die im Ballett realisierte Handlung mit der



Das Ensemble bewegt sich mit gewagten Sprüngen fast mehr in der Luft denn auf tänzerischem Boden.  
(FOTO: THEATER TRIER)

Geburt der Prinzessin Aurora beginnt, was zu einem Eröffnungsfest am Königshof Anlass bietet.

Doch hier taucht die nicht eingeladene Fee Carabosse auf, die dann aus Wut auch noch 16 Jahre später auf der Geburtstagsfeier von Aurora mit Trinkmaterial, das Bewusstlosigkeit auslösende Mittel enthält, die ganze Gesellschaft zum Einschlafen bringt.

Danach entsteht, wie nicht anders gedacht, ein gewaltiges Durcheinander, mit dem sich das Theaterstück, das aus einem Prolog und drei Akten besteht, intensiv auseinandersetzen muss. Dabei spielt optisch auch das Bühnenbild mit seiner Wandkulisse mit, die sich von Gold über Silber zu Grün und Blau je nach dem inhaltlichen

Gewand der Tanzhandlung verfärbt (Bühnenbilder: Fred Pommerh). Die Kulissenwände gehen auf und zu und formen damit zugleich die unterschiedlichen Auftritte der Szenen und des Ensemblepersonals.

### Gymnastischer Tanz und Luftsprünge

In einer glitzernden Kostümviefalt, von Gabriele Kortmann entworfen, erscheint das Trierer Ballettensemble in radikaler Tanztheaterhaltung auf der Bühne. Mal liegen die Tänzerinnen und Tänzer auf dem Boden und sind zum Schlaf verbannt. Dann kontrastieren sie in gymnastischem Tanz und erfüllen den Raum mit Luftsprüngen.

Das Ensemble bewegt sich mit gewagten Sprüngen fast mehr in der Luft denn auf tänzerischem Boden. Doch es gibt auch die im Koma befindlichen Festtagspartner, die in Sitzwagen auf die Bühne gefahren werden, bis sie der Dramenablauf wieder erlöst.

Zu diesen Figuren gehört auch unsere Titelheldin Dornröschen, die von Christin Braband in toter wie lebender Weise faszinierend vorgeführt wird. Die beiden Choreografen des Abends verlangen von den Tänzern auch eine durchschaupielersche Leistungsdimension, die in überraschender Weise dargestellt wird.

Hier wirkt Noala de Aquino als Carabosse aus dramatischer Haltung ebenso wie die weitere Feen-

welt der Lila Fee (Juliane Hlawati), der Roten Fee (Natalia Grützmaker) oder der Grünen Fee (René Klötzer). Auch ist die mehrfache Rollenbesetzung einzelner Tänzer für das Gelingen der Aufführung zuständig.

Doch da ist schließlich auch noch das Orchester, das unter der Leitung des Ersten Kapellmeisters Valtteri Rauhala die Unterschiedlichkeiten des musikalischen Teils der Premiere in überzeugender Weise zur Darstellung bringt, in der Tat eine Kombination von Ballett und Tanztheater.

Weitere Aufführungen: am 30. Dezember, 14., 21., 27. Januar 2012, sowie 3., 11., 15. Februar und 2. März. Reservierungen über Tel. 0049/651/718 18 18.